



Schweizer Radio
und Fernsehen

Hörspiele auf DRS 1, DRS 2 und DRS Musikwelle

Januar/Februar 2012

So, 01.01.2012, 14.00 Uhr DRS Musikwelle	Die Insel in Fis-Dur von Jürg Amstein (Text) und Hans Moeckel (Musik)	Produktion: SRF 1955 83'	Seite 30
Mo, 02.01.2012, 14.00 Uhr DRS 1	Die Feuerzangenbowle von Heinrich Spoerl	Produktion: BR 1970 Teil 1: 46', Teil 2: 36'	Seite 6
Mi, 04.01.2012, 20.00 Uhr DRS 2	Hans (im Glück) von Lothar Trolle	Produktion: RBB 2010 54'	Seite 16
Fr, 06.01.2012, 20.00 Uhr DRS 1	Hunkeler und die Augen des Ödipus 1/3 von Hansjörg Schneider	Produktion: SRF 2011 46'	Seite 7
Sa, 07.01.2012, 21.00 Uhr DRS 2	Königliche Hoheit 1/3 von Thomas Mann	Produktion: SRF 1954 80'	Seite 17
So, 08.01.2012, 14.00 Uhr DRS Musikwelle	Anneli 1/4 von Olga Meyer	Produktion: SRF 1976 50'	Seite 31
Mo, 09.01.2012, 14.00 Uhr DRS 1	Kelsterbachs Lieblinge von Richard Hey	Produktion: WDR 1990 50'	Seite 8
Mi, 11.01.2012, 20.00 Uhr DRS 2	maxwell / dämonen von Felix Zbinden	Produktion: SRF 2012 43'	Seite 18
Fr, 13.01.2012, 20.00 Uhr DRS 1	Hunkeler und die Augen des Ödipus 2/3 von Hansjörg Schneider	Produktion: SRF 2011 44"	Seite 7
Sa, 14.01.2012, 21.00 Uhr DRS 2	Königliche Hoheit 2/3 von Thomas Mann	Produktion: SRF 1954 60'	Seite 17
So, 15.01.2012, 14.00 Uhr DRS Musikwelle	Anneli 2/4 von Olga Meyer	Produktion: SRF 1976 50'	Seite 31
Mo, 16.01.2012, 14.00 Uhr DRS 1	Haller und Helen von Jürg Schubiger	Produktion: SRF 2012 43'	Seite 9
Mi, 18.01.2012, 20.00 Uhr DRS 2	Erzählungen aus Kolyma von Warlam Schalamow	Produktion: RBB 2010 54'	Seite 19
Fr, 20.01.2012, 20.00 Uhr DRS 1	Hunkeler und die Augen des Ödipus 3/3 von Hansjörg Schneider	Produktion: SRF 2011 47'	Seite 7
Sa, 21.01.2012, 21.00 Uhr DRS 2	Königliche Hoheit 3/3 von Thomas Mann	Produktion: SRF 1954 80'	Seite 17
So, 22.01.2012, 14.00 Uhr DRS Musikwelle	Anneli 3/4 von Olga Meyer	Produktion: SRF 1976 50'	Seite 31
Mo, 23.01.2012, 14.00 Uhr DRS 1	Zweierleier Wiederholung der Live-Sendung vom 18.01.2012 aus dem Theater Ticino in Wädenswil	Produktion: SRF 2012 75'	Seite 10
Mi, 25.01.2012, 20.00 Uhr DRS 2	ArtOrt Hörspiel / Das weisse Lauschen Gott in der Falle von Jens Rachut	Produktion: WDR 2011 52'	Seite 20
Fr, 27.01.2012, 20.00 Uhr DRS 1	Haller und Helen von Jürg Schubiger	Produktion: SRF 2012 43'	Seite 9
Sa, 28.01.2012, 21.00 Uhr DRS 2	Bocca della verità von Friederike Mayröcker	Produktion: SRF 2009 49'	Seite 21

So, 29.01.2012, 14.00 Uhr DRS Musikwelle	Anneli 4/4 von Olga Meyer	Produktion: SRF 1976 50'	Seite 31
Mo, 30.01.2012, 14.00 Uhr DRS 1	Lemsomd (Lebensabend) von Dieter Kühn	Produktion: BR 1973 46'	Seite 11
Mi, 01.02.2012, 20.00 Uhr DRS 2	in der Reihe «In Zungen» Beiss nicht in die Birne Mordnilapsuspalindrom von Oskar Pastior	Produktion: SDR 1971 / WDR 1988 21' / 34'	Seite 22
Fr, 03.02.2012, 20.00 Uhr DRS 1	zum 200. Geburtstag von Charles Dickens Oliver Twist 1/2 von Charles Dickens	Produktion: NDR 2006 50'	Seite 12
Sa, 04.02.2012, 21.00 Uhr DRS 2	Der gewöhnliche Weg von Jean-Claude Carrière	Produktion: SRF 2007 48'	Seite 23
So, 05.02.2012, 14.00 Uhr DRS Musikwelle	zum 30. Todestag von Margrit Rainer Der Regenpfeifer Radio-Operette von Jürg Amstein (Text) und Artur Beul (Musik)	Produktion: SRF 1948 74'	Seite 32
Mo, 06.02.2012, 14.00 Uhr DRS 1	zum 125. Geburtstag von Heinrich Spoerl Wenn wir alle Engel wären 1/4 von Heinrich Spoerl	Produktion: SRF 1987 36'	Seite 13
Mi, 08.02.2012, 20.00 Uhr DRS 2	in der Reihe «In Zungen» Dederisch für alle von Frank Naumann	Produktion: MDR 2009 55'	Seite 24
Fr, 10.02.2012, 20.00 Uhr DRS 1	zum 200. Geburtstag von Charles Dickens Oliver Twist 2/2 von Charles Dickens	Produktion: NDR 2006 48'	Seite 12
Sa, 11.02.2012, 21.00 Uhr DRS 2	Mord nach Muster 1/2 von Robert van Gulik	Produktion: SWR/HR 2011 57'	Seite 25
So, 12.02.2012, 14.00 Uhr DRS Musikwelle	Ja, d' Liebi macht eim riich von Elisabeth Schnell	Produktion: SRF 1982 48'	Seite 33
Mo, 13.02.2012, 14.00 Uhr DRS 1	zum 125. Geburtstag von Heinrich Spoerl Wenn wir alle Engel wären 2/4 von Heinrich Spoerl	Produktion: SRF 1987 36'	Seite 13
Mi, 15.02.2012, 20.00 Uhr DRS 2	Kanu fahren ohne Paddel von Michael Stauffer	Produktion: SRF 2012 55'	Seite 26
Fr, 17.02.2012, 20.00 Uhr DRS 1	in der Reihe «Macht Geld» Blausee von Eva Brunner	Produktion: SRF 2007 51'	Seite 14
Sa, 18.02.2012, 21.00 Uhr DRS 2	Mord nach Muster 2/2 von Robert van Gulik	Produktion: SWR/HR 2011 57'	Seite 25
So, 19.02.2012, 14.00 Uhr DRS Musikwelle	Die kleine Niederdorfer von Paul Burkhard	Produktion:	Seite 34
Mo, 20.02.2012, 14.00 Uhr DRS 1	zum 125. Geburtstag von Heinrich Spoerl Wenn wir alle Engel wären 3/4 von Heinrich Spoerl	Produktion: SRF 1987 36'	Seite 13

Mi, 22.02.2012, 20.00 Uhr DRS 2	Casting oder Wir können uns gerne diezen von Bettina Hoppe, Effi Rabsilber, Gottfried Breidfuss, Luke J. Wilkins (Improvisation) und Jens Nielsen (innere Monologe)	Produktion: SRF 2009 56'	Seite 27
Fr, 24.02.2012, 20.00 Uhr DRS 1	in der Reihe «Macht Geld» Nachwehen von Mike Bartlett	Produktion: SRF 2011 47'	Seite 15
Sa, 25.02.2012, 21.00 Uhr DRS 2	Die Aktentasche von Isaac Bashevis Singer	Produktion: SRF 1992 58'	Seite 28
So, 26.02.2012, 14.00 Uhr DRS Musikwelle	Sturmzyt 1/10 von Erwin Heimann, Oskar Reck, Hans Rudolf Hubler	Produktion: SRF 1964 52'	Seite 35
Mo, 27.02.2012, 14.00 Uhr DRS 1	zum 125. Geburtstag von Heinrich Spoerl Wenn wir alle Engel wären 4/4 von Heinrich Spoerl	Produktion: SRF 1987 36'	Seite 13
Mi, 29.02.2012, 20.00 Uhr DRS 2	ArtOrt Hörspiel / Das weisse Lauschen Vier Begegnungen von Peter Waterhouse und Jürg Luchsinger, Oskar Pastior, Petra Ronner und Daniel Mouthon, Christian Uetz und Annette Schmucki, Christian Prigent und Franziska Baumann	Produktion: SRF 2009 56'	Seite 29

Hörspiel DRS 1 und DRS 2

Hörspielreihe «Macht Geld»

von Mitte Februar bis Ende März 2012

Geld stinkt und regiert die Welt, das ist altbekannt. Doch was sind die Mechanismen, die Geldgeschäften zugrunde liegen? Wie ticken Geldmensen? Was passiert hinter den Kulissen von Banken und Börsen? Legitimiert der Profit wirklich jedes Mittel?

Solche Fragen beleuchtet die Hörspielreihe «Macht Geld» auf DRS 1 und DRS 2.

Ausgangspunkt ist die Produktion «Blauensee». Eva Brunner erzählt ihre Familiengeschichte, die Geschichte eines Luzerner Banken-Groundings, welches bis heute Spuren hinterlässt.

Im Hörspiel «Nachwehen» des Engländers Mike Bartlett freut sich eine junge Frau über die tolle, neue Stelle, bis sie herausfindet, dass der Arbeitgeber bis ins Privatleben hinein alles kontrolliert und reglementiert.

Und im Thriller «Der Coup» treibt der schottische Bestsellerautor Philip Kerr mit den realen Risiken der globalisierten Wirtschaft ein böses Spiel. Ein Spiel mit höchst unerwartetem Ende: es fließt kein einziger Tropfen Blut, und dennoch bleiben Tausende von Opfern zurück.

Neben diesen drei Eigenproduktionen gibt es ein Wiederhören mit weiteren attraktiven Hörspielen zum Thema «Geld und Macht».

Hörspiel DRS 1

Montag, 02.01.2012, 14.00 Uhr, DRS 1

Die Feuerzangenbowle

Hörspiel nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Spoerl

«Ein Loblied auf die Schule - aber es ist möglich, dass die Schule es nicht merkt», nannte Spoerl seinen 1933 erschienenen, außerordentlich erfolgreichen Roman, der sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut.

Der junge Schriftsteller Dr. Hans Pfeiffer sitzt trübsinnig in einer Runde älterer Herren, die beim Dampf einer Feuerzangenbowle ihre Gymnasiastenstreiche zum besten geben und ihn bedauern, weil er nur Privatunterricht genossen und daher «das Schönste vom Leben» nicht mitgekriegt habe. Hans beschließt, das Versäumte gründlich nachzuholen. Und bald drückt er als Abiturient Pfeiffer die Schulbank eines Kleinstadt-Gymnasiums, wird zum Helden zahlreicher Lausbubenstücke und gewinnt zum Schluss sogar die reizende Tochter des gestrengen Direktors zur Frau.

Mit Hans Clarin (Johannes Pfeiffer), Fritz Rémond (Prof. Dr. Crey), Paul Verhoeven (Direktor Knauer), Josef Meinertzhagen (Physiklehrer Bömmel), Heini Göbel (Geschichtslehrer Dr. Brett), Günther Ungeheuer (Fridolin), Fritjof Vierock (Rosen), Thomas Piper (Ackermann), Andreas Seyferth (Luck), Holger Ungerer (Knebel), Margot Philipp (Eva Knauer), Alexandra Richert (Hella), Katrin Schroth (Rita), Erika von Thellmann (Frau Windscheid), Ernst Walter Mitulski (Oberschulrat), Karin Kleine (Marion), u.v.a.

Musik: Raimund Rosenberger
Hörspielbearbeitung: Bernd Grashoff
Regie: Heinz Günter Stamm
Produktion: BR 1970
Dauer Teil 1:46' / Teil 2: 36'

Bis 1937 arbeitete Heinrich Spoerl (1887 - 1955) als Rechtsanwalt in seiner Heimatstadt Düsseldorf. Dass er sich später als einer der liebenswürdigsten Humoristen der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts entpuppte, ist vor allem seiner zweiten Ehefrau Gertrud Kebben zu verdanken. Sie entdeckte und förderte sein schriftstellerisches Talent. Unter anderem wurde er bekannt mit den humoristischen Romanen «Wenn wir alle Engel wären», «Der Gasmann» und «Der Maulkorb». Alle wurden verfilmt, sein erster, eigentlicher Erfolgsroman «Die Feuerzangenbowle» mit Heinz Rühmann sogar zweimal.

Freitag, 06.01.2012, 20.00 Uhr, DRS 1, 1/3
Freitag, 13.01.2012, 20.00 Uhr, DRS 1, 2/3
Freitag, 20.01.2012, 20.00 Uhr, DRS 1, 3/3

Hunkeler und die Augen des Ödipus

Kriminalhörspiel von Hansjörg Schneider

Peter Hunkeler steht sechs Wochen vor seiner Pensionierung als Kommissär. Da trifft ein Schock die Kulturstadt Basel: der renommierte Theaterdirektor Bernhard Vetter verschwindet spurlos. Hunkeler wird noch einmal gebraucht. Er begegnet alten Bekannten aus dem Theater und gerät in die Halbwelt des Basler Rheinhafens.

Wo steckt der Basler Theaterintendant Bernhard Vetter? Sein havariertes Hausboot wird rheinabwärts an einem Wehr gefunden. Hat sein Verschwinden etwas mit der Skandal-Inszenierung des «Ödipus» nach Sophokles und Hölderlin zu tun? Hunkeler macht sich im Theater ein Bild von der Lage und wird dabei von einem jungen Regisseur attackiert. Da kommt ihm ein Grippe-Anfall gerade recht: er zieht sich in sein Haus im Elsass zurück und beschliesst, seine Restarbeitszeit krank im Bett zu verbringen. Doch der Fall Vetter lässt ihn nicht los...

Mit: Peter Kner (Erzähler), Ueli Jäggi (Peter Hunkeler, Kriminalkommissär), Charlotte Schwab (Hedwig, Hunkeler's Freundin), Heiner Hitz (Staatsanwalt Suter), Raphael Clamer (Lüdi, Polizeikorporal), Ernst Sigrist (Madörin, Detektivwachtmeister), Hansrudolf Twerenbold (Haller, Polizist), Verena Buss (Judith Keller), Barbara Falter (Wiebke van Leyden), Michael Schacht (Walter Rutziska), Walter Andreas Müller (Ettore Lardini), Thomas Sarbacher (Arthur Erni), Buddy Elias (Fridolin Ruf) u.v.a.

Hörspiel-Bearbeitung: Helmut Peschina

Musik: Martin Bezzola und Christian Riesen (mit Motiven von Domenico Ferrari)

Dramaturgie und Regie: Reto Ott

Dauer Teil 1: 46', Teil 2: 44, Teil 3: 47'

Produktion: SRF 2011

Auch in seinem achten Roman mit dem beliebtesten Polizisten der Schweiz zeigt sich Hansjörg Schneider als prägnanter Porträtist von bekannten und weniger bekannten Schauplätzen im Dreiländereck. Gleichzeitig wirft der gelernte Dramatiker Schneider – der sich jedoch diesbezüglich ähnlich wie Hunkeler in seinem Beruf als «Auslaufmodell» sieht – einen skeptischen Blick auf den gegenwärtigen Zustand des Theaters.

Der Roman «Hunkeler und die Augen des Ödipus» ist im Diogenes Verlag erschienen, das SRF-Hörbuch im Christoph Merian Verlag.

Montag, 09.01.2012, 14.00 Uhr, DRS 1

Kelsterbachs Lieblinge

Hörspiel von Richard Hey

Thea Kelsterbach (73), reiche Miterbin einer Chemiefabrik, hat sich in ihre Villa zurückgezogen und trauert um ihre drei Lieblinge. In einem abgedunkelten Zimmer schaut sie sich simultan auf drei Monitoren Videos von ihnen an: tonlose Mitschnitte von Lesungen ihres geliebten Dichters, von Konzerten ihrer geliebten Sängerin, von Auftritten ihres geliebten Kabarettisten. Sie alle waren innerhalb von 5 Tagen auf unerklärliche Weise ums Leben gekommen. Wurden sie ermordet? Von wem? Vom Chauffeur der alten Frau, von ihren steinreichen Brüdern, Direktoren der Chemiefabrik? Katharina Ledermacher soll es herausfinden, ehemalige Berliner Kripokommissarin. Thea Kelsterbach lädt sie ein zu sich in die Villa, in ihr abgedunkeltes Zimmer.

Mit Joana Maria Gorvin (Thea Kelsterbach), Nicole Heesters (Katharina Ledermacher)

Regie: Richard Hey
Produktion: WDR 1990
Dauer: 50'

Der Berliner Richard Hey (1926 - 2004) war Romancier, Dramatiker, Fernseh- und Hörspielautor. Die Berliner Kommissarin Katharina Ledermacher ist die Hauptfigur einer Krimireihe des Autors. Bekannt wurde Hey auch durch seine Hörspielfassungen von «Der Name der Rose» und «Sophies Welt». Er wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem «Hörspielpreis der Kriegsblinden» und mit dem «Friedrich Glauser Preis».

Montag, 16.01.2012, 14.00 Uhr, DRS 1
Freitag, 27.01.2012, 20.00 Uhr, DRS 1

Haller und Helen

Hörspiel von Jürg Schubiger

Red nur, sagt Helen. Ich mag es, wenn geredet wird. Und Hans Haller erzählt: vom melancholischen Alltag der Menschen im Alters- und Pflegeheim «Sandhalde». Haller sinniert über sein Leben, über seine verstorbene Frau, über das Vergessen und über das Vergessenwerden. Bilder einer Kindheit stellen sich ein, brüchige Erinnerungen an entlegene Zeiten. Das alles breitet er vor Helen aus, die für ihn mehr ist als eine Mitbewohnerin. Eine leise Liebesgeschichte nimmt ihren Anfang. Sie verleiht dem Leben von Haller und Helen einen späten Glanz. So durchzieht nicht Resignation diese Erzählung am Rande der Dunkelheit, sondern Humor und Wärme.

Mit Ueli Jäggi (Erzähler), Hans Rudolf Twerenbold (Haller), Janet Haufler (Helen)

Musik: Patricia Draeger (Akkordeon), Tobias Preisig (Geige)

Hörspielfassung: Dani Bodmer

Regie: Geri Dillier

Produktion: SRF 2012

Dauer: 43'

Jürg Schubiger studierte nach verschiedenen beruflichen Anläufen und Abbrüchen Germanistik, Psychologie und Philosophie. Er arbeitete als Psychologe in einer eigenen Praxis, bis er sich das Schreiben zum Beruf machte. Er wurde für sein literarisches Schaffen mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. auch mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis, dem Schweizer Jugendbuchpreis und dem Hans Christian Andersen Preis. Mit Franz Hohler zusammen veröffentlichte er «Hin-und Hergeschichten» und «Aller Anfang».

Montag, 23.01.2012, 14.00 Uhr, DRS 1

Zweierleier

Wiederholung der Live-Sendung vom 18. Januar 2012 aus dem Theater Ticino, Wädenswil

Die «Zweierleier», die dienstälteste Radio-Satire, ist auf die Zielgerade eingebogen: Am Samstag, 14. Januar 2012, ging die 672. und letzte Folge über den Sender.

Dutzende von Akteuren aus Politik und Wirtschaft wurden im Laufe der Jahre von Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller gekonnt karikiert und persifliert. Die «Zweierleier» spiegelte, mal leise ironisch, mal bitterböse, unseren gesellschaftspolitischen Alltag.

Zum Abschluss der viel beachteten Sendereihe gab es – live auf der Theaterbühne und im Radio – noch einmal ein Feuerwerk mit den besten Parodien und dem aberwitzigsten Nonsense. Freuen Sie sich also auf überraschende Begegnungen mit altbekannten und aktuellen Personen aus Politik und Wirtschaft.

Mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

Moderation: Flurin Caviezel

Musik: Flurin Caviezel, Reto Senn, Nick Gutersohn

Produktion: SRF 2012

Dauer: 75'

Montag, 30.01.2012, 14.00 Uhr, DRS 1

Lemsomd

(Lebensabend)

Hörspiel in bairischer Mundart von Dieter Kühn

Die grosse Schauspielerin Therese Giehse mit dem Monolog einer alten Frau. Sie sitzt im Park des Altersheims auf der Bank und redet über ihre Zimmergenossin, über Arztbesuche, sie redet und redet und mäandert erzählend durch ihr Leben. Böse Erfahrungen und angelesene Vorurteile rotieren in ihrem Kopf. Seltsame, auch komische Gedankenfolgen, in denen immer wieder die Existenzangst durchbricht.

Dieter Kühn schrieb dieses Hörspiel 1969 unter dem Titel «Op de Parkbank» für den WDR. Später übersetzte Martin Sperr «Op de Parkbank» ins Bairische. «Lemsomd» erhielt 1974 den Hörfunkpreis der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege.

Mit Therese Giehse

Mundartübersetzung, Hörspielbearbeitung und Regie: Martin Sperr

Produktion: BR 1973

Dauer: 46'

Dieter Kühns umfangreiches Werk umfasst Romane, Erzählungen, Biografien, Kinderbücher, Essays, Gedichte, Theaterstücke und über 70 Hörspiele. Außerdem ist er als Übersetzer mittelhochdeutscher Klassiker hervorgetreten.

Freitag, 03. Februar 2012, 20.00 Uhr, DRS 1, 1/2
Freitag, 10. Februar 2012, 20.00 Uhr, DRS 1, 2/2

zum 200. Geburtstag von Charles Dickens

Oliver Twist

Hörspiel nach dem gleichnamigen Roman von Charles Dickens

Die Geschichte des Waisenkindes Oliver Twist ist ein Meisterwerk der englischen Literatur des 19. Jahrhunderts und ein bis heute berührender Klassiker. Charles Dickens, dessen Geburtstag sich im Februar zum zweihundertsten Mal jährt, schildert darin ebenso brutal wie mitfühlend das soziale Elend seiner Zeit. Sein berühmter ironischer Tonfall prägt auch die Hörspielfassung von 2006.

Erzählt wird die Geschichte des Jungen Oliver Twist, der als Waise im Armenhaus aufwächst. Als er Hunger, Armut und Prügel nicht mehr erträgt, reisst er aus nach London, um dort sein Glück zu versuchen. Aber hier ergeht es ihm auch nicht viel besser: Er gerät in die Fänge einer Diebesbande, die ihn ausbeutet und zum Stehlen zwingen will. Doch Oliver trifft auch auf Menschen, die Mitleid mit ihm haben und ihm helfen. Und schließlich kommt Erstaunliches über seine Herkunft ans Licht ...

«Oliver Twist» ist in seinen Grundzügen ein Märchen, eine klassische Vom-Tellerwäscher-zum-Millionär-Geschichte. Gleichzeitig übt Dickens, der selber aus prekären Verhältnissen stammte, harsche Sozialkritik. Diese, gepaart mit grosser Menschlichkeit und scharfer Beobachtungsgabe, zeichnet sein Werk aus.

2006 hat der Dramatiker John von Düffel «Oliver Twist» für das Hamburger Thalia Theater bearbeitet und damit auch die Grundlage für eine Radiofassung geschaffen. Es entstand ein atmosphärisch dichtes Hörstück, das nicht zuletzt durch die romantisch-malerische Musik von Edward Elgar ins London des 19. Jahrhunderts entführt.

Mit Thorsten Hierse (Oliver Twist, Erzähler), Leon Burmeister (Oliver Twist, Kind), Adrian Ungemach (Charley Swubble, Kind), Jakob Mellem (Nick, Kind), Dominik Lindhorst (Schlitzohr), Philipp Meier von Rouden (Joseph / Polizist 1 / Vornehmer Herr), Hendrik Heutmann (Noah Claypole / Buchhändler), Lucia Peraza Rios (Nancy), Fabian Gröver (Mr. Limpkins / Sikes), Helmut Mooshammer (Fagin), Christoph Tomarek (Mr. Brownlow), Hans-Jörg Frey (Mr. Bumble), Axel Olsson (Mr. Sowerberry), Hartmut Schories (Mr. Grimwig), Ruth Meyer (Mrs. Bedwin) u.v.a.

Hörspielfassung: John von Düffel
Regie: Rainer Gussek
Produktion: NDR 2006
Dauer Teil 1: 50' / Teil 2: 48'

Montag, 06.02.2012, 14.00 Uhr, DRS 1, 1/4

Montag, 13.02.2012, 14.00 Uhr, DRS 1, 2/4

Montag, 20.02.2012, 14.00 Uhr, DRS 1, 3/4

Montag, 27.02.2012, 14.00 Uhr, DRS 1, 4/4

Wenn wir alle Engel wären

Hörspiel von Heinrich Spoerl

Im idyllischen Städtchen Weinheim an der Mosel führen der Kanzleivorsteher Christian Kempenich und seine wohlgestaltete Gattin Hedwig das geruhvolle Leben achtbarer Bürger, bis Kempenich eines Tages nach Köln fährt zu einer Taufe. In die sündige Metropole Köln! Der Ausflug endet mit der Polizeiakte «Strafsache gegen Christian Kempenich und Ehefrau wegen Hoteldiebstahl».

Mit Matthias Habich (Erzähler), Norbert Schwientek (Christian Kempenich), Katja Kessler (Hedwig Kempenich), Inigo Gallo (Faletti), Helga Mertens (Maria), Alice Brüngger (Tante Selma), Horst Warning (Kommissar) u.v.a.

Hörspiel-Bearbeitung: Walter Kälin

Musik: Roger Girod

Regie: Hans Jedlitschka

Produktion: SRF 1987

Dauer: je Folge 36' – 41'

Bis 1937 arbeitete Heinrich Spoerl (1887 - 1955) als Rechtsanwalt in seiner Heimatstadt Düsseldorf. Dass er sich später als einer der liebenswürdigsten Humoristen der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts entpuppte, ist vor allem seiner zweiten Ehefrau Gertrud Kebben zu verdanken. Sie entdeckte und förderte sein schriftstellerisches Talent. Unter anderem wurde er bekannt mit den humoristischen Romanen «Wenn wir alle Engel wären», «Der Gasmann» und «Der Maulkorb». Alle wurden verfilmt, sein erster, eigentlicher Erfolgsroman «Die Feuerzangenbowle» mit Heinz Rühmann sogar zweimal.

Freitag, 17.02.2012, 20.00 Uhr, DRS 1

in der Reihe «Macht Geld»

Blauensee

Hörspiel von Eva Brunner

Die Stieftochter eines illustren Luzerner Bankiers, Eva Brunner, hat sich mit ihrer Familiengeschichte auseinandergesetzt und für Schweizer Radio und Fernsehen ein Hörspiel geschrieben, in welchem hochfliegende Finanz- und Glamour-Träume ein abruptes Ende nehmen. Ein Luzerner Grounding, welches bis heute Spuren hinterlässt.

Der Bankier Erich Binder - Mäzen und mit Leidenschaft den schönen Künsten zugetan - war während Jahren das personifizierte Zentrum der besseren Luzerner Gesellschaft. Wer sich zu seinem Umfeld zählen durfte, hatte den Eintritt in die Glamour-Welt aus Politik, Wirtschaft und Kunst geschafft. Die legendären gesellschaftlichen Anlässe in seinem Schloss schrieben Luzerner Geschichte. Der Bankier, der sich selber als Begründer der Luzerner Musikfestwochen bezeichnete, leitete ein Imperium von diversen Firmen, das er aufgebaut hatte. Es war derart verwinkelt und verschachtelt, dass ausser ihm niemand den Durchblick hatte. Nach dem überraschenden Selbstmord des Bankiers brach das Imperium zusammen wie ein Kartenhaus. Aber nicht nur Binder stürzte in den Abgrund, auch der Verwaltungsratspräsident der Bank sah für sich keinen Ausweg mehr.

Mit Desirée Meiser (Erzählerin), André Jung (Erich Binder, Bankier), Chris Pichler (Aida, Frau des Bankiers), Lucy Betulius (Julia, Stieftochter), Fritz Lichtenhahn (Welti, Verwaltungsratspräsident), Horst Warning (Vermeille, Kunsthistoriker und Verwaltungsrat), Fabian Krüger (Wehrle, Vizedirektor), Siggli Schwientek (Koller, Kassierer), Hanspeter Müller-Drossaart (Revisor), Gilles Tschudi (Merian, Revisor) sowie Emil mit einem kabarettistischen Auftritt u.v.a.

Musik: Risch Biert / Elemente mit präpariertem Klavier: Christoph Stiefel

Hörspielbearbeitung und Regie: Fritz Zaugg

Produktion: SRF 2007

Dauer: 51'

Von Luzern aus zog es Eva Brunner (*1952) nach Rom, wo sie 1979 - 82 am American College of Rome Communications (Film & Photography) studierte. Während ihrer Anfänge als Fotografin begann sie Theaterstücke zu schreiben, die in Rom uraufgeführt wurden. 1985/86 war sie Hausautorin am Stadttheater Luzern. 1987 Übersiedlung nach Berlin, wo sie seither als freie Autorin (Radio-Erzählungen und Hörspiele) und Übersetzerin tätig ist. Ihr bisher letztes Hörspiel «Blauensee» wurde mit dem Prix Suisse 2008 ausgezeichnet und ist im Christoph Merian Verlag als Hörbuch erschienen.

Freitag, 24.02.2012, 20.00 Uhr, DRS 1

in der Reihe «Macht Geld»

Nachwehen

Hörspiel von Mike Bartlett

Emma hat eine neue Stelle angetreten. In regelmässigen Gesprächen im Plauderton informiert sich ihre Vorgesetzte über etwaige Probleme. Diese Managerin bleibt namenlos, ganz neutrale Repräsentantin des Systems. Wie eine Schülerin lässt sie Emma die Firmenregeln vorlesen, um sie ihr einzuprägen. Alles scheint in dieser Firma reglementiert, selbst die Romantik findet eine Definition. Emma verliebt sich. Sie bricht die erste Regel – keine Liebesverhältnisse unter Kollegen –, der Alptraum beginnt.

Mit Susanne-Marie Wrage, Yvon Jansen

Übersetzung aus dem Englischen: Lorenz Langenegger

Musik: Philipp Schaufelberger

Regie: Stephan Heilmann

Produktion: SRF 2010

Dauer: 47'

Mike Bartlett, 1980 in Oxford geboren, ist Dramatiker und Regisseur; er gehört zu den erfolgreichsten britischen Theater- und Hörspielautoren der jüngeren Generation. Seine Stücke werden in englischen Theatern und von BBC Radio gespielt. 2008 adaptierte er sein Hörspiel «Love Contract» (2007) unter dem Titel «Contractions» («Nachwehen») für das Royal Court Theatre; die SRF-Hörspielfassung stützt sich auf beide Versionen. 2006 gewann Bartlett den Tinniswood Award für sein Hörspiel «Not Talking». 2010 wurde sein Stück «Earthquakes in London» am National Theatre uraufgeführt, und im selben Jahr wurde er für «Cock» (Royal Court Theatre) mit dem Laurence Olivier Award ausgezeichnet.

Hörspiel DRS 2

Mittwoch, 04.01.2012, 20.00 Uhr, DRS 2

Hans (im Glück)

von Lothar Trolle

Seinen Ausgang nimmt das Stück bei jenem Grimm'schen Märchen-Hans, der - beneidenswert frei von jeglicher materieller Bindung - «nichts hat, aber alles kann, und keiner macht ihm etwas vor» (Trolle). Aber die Geschichte der unablässigen Suche nach dem Glück wird in unterschiedlicher Besetzung mit modernen Glückspilzen erzählt.

Da ist ein Hans in der Grossstadt - ein Stadtwanderer, ein Flaneur unserer Tage, frei, seiner Wege zu gehen, wohin auch immer er will. Mal sieht man ihn an der U-Bahn, mal im Gedränge auf einem Gehweg, im Bahnhof oder gerade die Strassenseite wechseln - nie ist er zu fassen. Und schliesslich finden eine indische Wissenschaftlerin, ein Pianist, eine Schwimm-Europameisterin und ein Nobelpreisträger noch eine ganz eigene Antwort auf die Frage nach dem Glück.

Mit Martin Engler (Erzähler), Jasmin Tabatabai (Erzählerin), Claudius von Stolzmann (Hans), Wanda Colombina (Monolog 1), Abak Safaei-Rad (Monolog 2), Friedhelm Ptok (Monolog 3), Hermann Beyer (Monolog 4)

Musik: Ignaz Schick
Regie: Götz Naleppa
Produktion: RBB 2010
Dauer: 54'

Lothar Trolle, 1944 in Brücken (in der damaligen DDR) geboren, absolvierte nach dem Abitur eine Ausbildung zum Handelskaufmann, arbeitete danach in verschiedenen Jobs und studierte von 1966 bis 1970 Philosophie bei Wolfgang Heise an der Humboldt-Universität Berlin. Seitdem ist er freischaffender Autor. Er gehört zu den wichtigsten Dramatikern der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.

Samstag, 07.01.2012, 21.00 Uhr DRS 2, 1/3
Samstag, 14.01.2012, 21.00 Uhr DRS 2, 2/3
Samstag, 21.01.2012, 21.00 Uhr DRS 2, 3/3

Königliche Hoheit

Hörspiel nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Mann

«Wäre es nach den Wünschen des Publikums gegangen, so hätte ich mein Leben lang lauter «Buddenbrooks» geschrieben. «Königliche Hoheit» ist eines der Experimente meines Lebens; ein stark autobiographisch gefärbtes, stark von persönlichen Lebensumständen bestimmtes Experiment.»

So beschrieb Thomas Mann seinen zweiten Roman «Königliche Hoheit» in seiner Vorrede anlässlich der Ursendung dieses Hörspiels 1954. In diesem «Buch eines jungen Ehemannes» verarbeitete er in märchenhafter Form die Romanze, die seiner eigenen Ehe vorausging; nur trifft in «Königliche Hoheit» nicht Thomas Mann auf Katia Mann, sondern Erbprinz Klaus Heinrich auf die eigenwillige Mathematikstudentin Imma Spoelmann aus reichem Hause. Eine Beziehung bahnt sich an zwischen der resoluten Bürgerlichen und dem realitätsfern erzogenen Prinzen, der nicht nur seine verkrüppelte linke Hand vor seinem Volk verbergen muss, sondern sich so sehr danach sehnt, dass ihm endlich jemand mal aus vollem Herzen «Du» sagt.

Mit Gert Westphal (Erzähler), Wolfgang Jarnach (Staatsminister von Knobelsdorff), Armin W. Suessenguth (Finanzminister von Trümmerhauf), Helmut Wittig (Doktor Sammet), Jürgen Goslar (Prinz Klaus Heinrich), Gisela Uhlen (Imma Spoelmann), Magda Schmidt (Madame Veyrier), Otto Collin (Dr. Raoul Überbein), Gundula Kownatzki (Hulda Unschlitt), Stephanie Wiesland (Frl. von Isenschnibbe), Waldemar Leitgeb (Herr von Braunbart-Schellendorf), Clara Walbröhl (Oberschwester Berta), Leopold Biberti (Samuel N. Spoelmann), Agnes Delsarto (Gräfin von Löwenjoul), Thomas Mann (Der Dichter) u.v.a.

Musik: Karl Sczuka
Hörspielfassung: Walter Franke-Ruta
Regie: Werner Hausmann
Produktion: SRF 1954
Dauer Teil 1 und 3: jeweils ca. 80', Teil 2: ca. 60'

Thomas Mann (1875 - 1955) zählt mit Werken wie «Der Zauberberg», «Doktor Faustus» oder «Tod in Venedig» zu den bedeutendsten Erzählern des 20. Jahrhunderts. Für seinen ersten Roman «Buddenbrooks» erhielt er 1929 den Nobelpreis für Literatur. 1905 heiratete er Katia Mann; mit ihr hatte er 6 Kinder. 1933 verliessen die Manns Nazi-Deutschland und gingen ins Exil: erst in die Schweiz, schliesslich in die USA. 1952 kehrten sie in die Schweiz zurück, wo Thomas Mann 1955 in Zürich verstarb.

Mittwoch, 11.01.2012, 20.00 Uhr, DRS 2

Ursendung

maxwell/dämonen

von Felix Zbinden

Katrina Winterberg liest vom Gedankenexperiment «Maxwell-Dämon» des Edinburger Physikers James Clerk Maxwell. In diesem Experiment umgeht ein mikroskopisch kleines Wesen die Gesetze der Wärmelehre und schafft auf diese Weise Ordnung und Energie. Diese Vorstellung fasziniert Winterberg. Mithilfe selbstgebafter Maschinen versucht Winterberg, dieses Experiment zu realisieren, um so die Informationen in ihrem Kopf zu ordnen. Doch die Maschinen entwickeln ein Eigenleben, der Dämon droht zu entweichen. Und Winterberg verfängt sich in einem Dickicht aus Ereignissen, Hirngespinnsten und Emotionen.

Mit Katja Bürkle, Klara Manzel und Karin Pfammatter

Musik: Tobias Schläfli

Regie: Johannes Mayr

Produktion: SRF 2012

Dauer: 43'

Felix Zbinden, 1959 in Basel geboren, wo er lebt und arbeitet. Ausbildung zum Übersetzer an der Dolmetscherschule Zürich, danach Studium der audiovisuellen Gestaltung an der Schule für Gestaltung Basel. Er schreibt Stücke, Prosa und Lyrik, und macht Video- und Internetkunst.

Mittwoch, 18.01.2012, 20.00 Uhr, DRS 2

Zeitgeschichten

Erzählungen aus Kolyma

von Warlam Schalamow

Mit tausenden Anderen verbrachte Warlam Schalamow zwischen Ende der 1920er und Mitte der 50er Jahre lange Zeit in Sowjetischen Arbeitslagern. In der klirrenden Kälte Sibiriens, in der Region um den Fluss Kolyma herum, kämpften die Häftlinge unter miserablen Bedingungen tagtäglich gegen Skorbut, Dauerfrost, Erschöpfung und Hunger an. «Wenn ich am Leben bleibe, schreibe ich darüber eine Geschichte», sagt ein Häftling. Drei Wochen später ist er tot.

Anders als seine Romanfigur hat Warlam Schalamow die insgesamt neunzehn Jahre, die er in Zwangsarbeit verbringen musste, überlebt. «Erzählungen aus Kolyma» ist nun seine Geschichte über eine Zeit des Leidens und gleichzeitig ein Stück Weltgeschichte. Der Autor lässt uns tief eintauchen in das Leben im sibirischen Arbeitslager, ohne sich jemals in rein persönlichen Leidensberichten zu verlieren. Hier zählt immer nur der nächste Tag, es gilt Kräfte zu sammeln um irgendwie weitermachen zu können. Ein Pferd, so Schalamow, könnte unter diesen unmöglichen Bedingungen nicht überleben. Doch etwas lässt die Menschen in den Lagern verbissen am Leben festhalten ...

Mit Max und Peter Simonischek (Erzähler); und Oliver Bröcker, Fabian Busch, Klaus Herm, Wilfried Hochholdinger, André Kaczmarczyk, Alexander Khuon, David Reibel, Lars Rudolph und Oliver Stritzel

Aus dem Russischen von Gabriele Leupold

Komposition: Haarmann

Hörspielbearbeitung und Regie: Martin Heindel

Produktion: RBB 2010

Dauer: 54'

Warlam Schalamow, 1907 im nordrussischen Wologda geboren, studierte ab 1924 in Moskau «sowjetisches Recht». 1929 wurde er wegen «konterrevolutionärer Agitation» zu Lagerhaft im Ural verurteilt. 1931 kehrte er nach Moskau zurück, wo er 1937 zum zweiten Mal verhaftet wurde. Es folgte die Deportierung in die sibirische Kolyma-Region, dem Kältepol der Erde. 1954 begann Schalamow heimlich seine «Erzählungen aus Kolyma» zu schreiben. 1956 durfte er nach Moskau zurückkehren. 1956 wurde er in Bezug auf Anklagen von 1937 rehabilitiert. Anfang der 70er Jahre beendete er die Arbeit an den «Erzählungen aus Kolyma», das Manuskript schmuggelte er in die Bundesrepublik Deutschland. Dort und in Frankreich erschienen seine Erzählungen 1971 auf Deutsch und Französisch. Schalamow starb am 17. Januar 1982 in einer Nervenheilanstalt in Moskau. Nach dem Ende der Sowjetunion wurde er im Jahr 2000 auch in Bezug auf die Anklage von 1929 postum rehabilitiert.

Mittwoch, 25.01.2012, 20.00 Uhr, DRS 2

ArtOrt Hörspiel / Das weisse Lauschen

Gott in der Falle

von Jens Rachut

Zwei verrückte Gestalten sind nicht im Auftrag des Herrn, sondern auf seinen Spuren unterwegs: Sie versuchen IHN zu orten und in einer Paradiesschaukel zur Rede zu stellen. «Die beiden sind zwar Spinner, aber sie haben ein Recht darauf, herauszufinden, ob es Gott gibt. Und wenn ja, warum er das so zulässt», sprach der Tod - und liess sie erst mal in Ruhe. So suchen sie denn, bis der letzte Tag anbricht. Wenn der jemals kommt. Unterwegs treten auf: Tod und Teufel, die Sonne, die Zeit und ein Winkeladvokat. Wer dagegen im Off bleibt: Gott. Denn der ist immer schon zwei Kirchen oder Galaxien weiter und hat nur unbemerkt die Sitzkissen der Paradiesschaukel mitgehen lassen. Oder war das bloss ein Doppelgänger?

Mit Sigi Terpoorten, Lisa Hagmeister, Jörg Pohl, Jonas Landerschier, Jens Rachut, Claudia Pegel, Swantje Unterberg, Martin Wuttke und Piepsi Heinecke

Musik: Jonas Landerschier
Regie: Jens Rachut
Produktion: WDR 2011
Dauer: 52'

Jens Rachut, geboren 1957 in Hamburg, einer der letzten Exzentriker der Hamburger Punk-Szene, war Sänger und Texter der Bands Angeschissen, Blumen am Arsch der Hölle, Dackelblut, Kommando Sonnenmilch und Oma Hans. Ausserdem schreibt er Hörspiele und tritt regelmässig als Schauspieler an verschiedenen deutschsprachigen Bühnen auf.

Im Anschluss:
Das weisse Lauschen

Jeden letzten Mittwoch im Monat präsentieren wir einen Beitrag von unserer Onlineplattform www.dasweisselauschen.ch. Dort können Autor/-innen, Musiker/-innen und Künstler/-innen ihre akustischen Arbeiten präsentieren. Ob Kurzhörspiel, Klangoperette, akustisches Experiment, Field Recording oder Spoken Word: «Das weisse Lauschen» ist grenzenlos und steht allen offen.
Dauer: ca. 10'

Samstag, 28.01.2012, 21.00 Uhr, DRS 2

Bocca della verità

von Friederike Mayröcker

Ein Mann schreibt aus Rom, wo er sich mehrere Wochen aufhält, Briefe an eine Frau, die er «Carissima» nennt. Er beobachtet sich dabei und kommentiert gleichzeitig seine Gedanken. Die charakteristischen Plätze und die sommerliche Atmosphäre Roms lösen Erinnerungen aus, Kindheitsassoziationen. Die Beziehung zu zwei Frauen, Cäcilia und Julia, wird gegenwärtig; die beiden Frauen verschmelzen für ihn zu einer einzigen. Längst verdrängte oder vergessene Gefühle und Empfindungen drängen an die Oberfläche.

Das 1977 verfasste «Assoziationshörspiel» - so der Untertitel - weist neben Wort- oder Laut- auch Bild-Assoziationen auf; verschiedene Bewusstseins Ebenen verzahnen sich. In diesem Gewebe sind u. a. die Grundmuster der Dualität (z. B. die Doppelfrau Cäcilia-Julia) und der Dreiheit auszumachen (die drei «Orte» Rom, Venedig und der erinnerte Kindheitsort; Aufspaltung der Stimme des Mannes in drei Stränge). Bedeutsam sind ferner «wiederkehrende Sprachstücke» sowie die persönliche Auseinandersetzung des Mannes mit dem Wahrheitsbegriff, wofür symbolhaft und titelgebend die steinerne Brunnenplatte Bocca della verità steht. Diese antike Maske befindet sich in der römischen Kirche Santa Maria in Cosmedin; einer mittelalterlichen Legende nach verliert jeder seine Hand, der sie ihr in den Mund legt und dabei nicht die Wahrheit sagt.

Mit Klaus Brömmelmeier (Briefstimme, Erzählstimme und «innere Gegenstimme» Mann), Rebecca Klingenberg (Doppelstimme weiblich: Julia, Cäcilia), Janina Reinke (Erinnerungsstimme aus der Kindheit des Mannes)

Musik: Philipp Schaufelberger

Regie: Stephan Heilmann

Produktion: SRF 2009

Dauer: 49'

Friederike Mayröcker, 1924 in Wien geboren, lebt dort als freie Schriftstellerin. Von 1946 bis 1969 unterrichtete sie Englisch an verschiedenen Wiener Hauptschulen. Seit 1956 veröffentlicht Mayröcker Gedichte, Prosa, dramatische Texte für Bühne und Hörfunk, Kinderbücher. Sie wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, so 2001 auch mit dem Büchner-Preis.

Philipp Schaufelberger, 1970 in Göttingen geboren, studierte klassische Gitarre, dann an der Jazzschule Luzern. Spielt in verschiedensten Formationen im Bereich Jazz und verwandter Formen u. a. mit Harald Haerter, Dewey Redman, Michael Brecker, Arthur Blythe, Eric Truffaz, Daniel Mouthon. Mitglied von Lucas Niggli's «Zoom» und «Pierre Favre Ensemble». Zahlreiche Hörspielkompositionen.

Mittwoch, 01.02. 2012, 20.00 Uhr, DRS 2

in der Reihe «In Zungen»

Beiss nicht in die Birne

Mordnilapsuspalindrom

von Oskar Pastior

«In die Birne beissen, ein fröhlicher Vorgang. Ein unmöglicher Vorgang. Denn sie könnte plötzlich keine Birne mehr sein.» Oskar Pastior entwirft in seinem Hörspiel «Beiss nicht in die Birne» eine szenische Situation, die offensichtlich mit erster Hilfe zu tun hat, oder sogar mit der Bergung eines Verendenden. Dabei wird viel verhandelt. Sprichwörter werden zitiert, Geschichten erzählt, bloss, dass bei all den realistischen Sprechhaltungen – kein Wort zu verstehen ist. «Aber bitte, meine Damen und Herren, nur keine Panik. Sprache, das ist halb so schlimm!»

«Ja, wir machen's schon so, wie wir sitzen, in dem Fall.» – «Jaja, müssen wir.» - Ein Sprechensemble versammelt sich um ein Mikrophon, macht letzte Stimmübungen und beginnt dann mit dem «Mm». Das Hörspiel «Mordnilapsuspalindrom» besteht aus einem langen Monolog von Häuptling Abendwind, aus Laut- und Wortspielen, aus Vertauschungen von Buchstaben und Sätzen. «Ein Monologophage im Kühlturm», so der Untertitel, deutet an, dass die Worte die Inhalte umschwimmen, in sich aufnehmen und dann fressen.

Mit Hans Peter Hallwachs, Ernst H. Hilbich, Wolfgang Reichmann («Beiss nicht in die Birne») / Barbara Nüsse, Britta Sommer, Christian Berkel, Christian Brückner («Mordnilapsuspalindrom»)

Regie: Otto Düben («Beiss nicht in die Birne») / Hans Gerd Krogmann («Mordnilapsuspalindrom»)
Produktion: SDR 1971 («Beiss nicht in die Birne») / WDR 1988 («Mordnilapsuspalindrom»)
Dauer: 21' («Beiss nicht in die Birne») / 34' («Mordnilapsuspalindrom»)

Oskar Pastior, 1927 in Hermannstadt (Rumänien) geboren, wurde 1945 in die Sowjetunion deportiert und war 4 Jahre lang in Arbeitslagern. Nach seiner Rückkehr studierte er in Bukarest und arbeitete dann im Rundfunk. Er hielt dem Druck des Geheimdienstes Securitate nicht stand und liess sich als Informant verpflichten. 1968 floh er in den Westen. 2006 starb er kurz vor der Verleihung des ihm zugesprochenen Georg-Büchner-Preises.

Samstag, 04.02.2012, 21.00 Uhr, DRS 2

Der gewöhnliche Weg

von Jean-Claude Carrière

Ein neuer Geheimdienstchef beordert zum ersten Mal einen altgedienten Informanten zu sich. Man prüft sich gegenseitig mit grösster Vorsicht und mit grösstem Misstrauen. Man belauert sich und stellt sich gegenseitig Fallen. Und auch wenn die Kompetenzenverteilung klar und das Gespräch eigentlich ein Verhör ist, sind jederzeit überraschende Wendungen möglich.

Machtssysteme sind auf die grösst mögliche Kontrolle der Menschen angewiesen und damit auf Menschen, die andere Menschen kontrollieren und natürlich ihrerseits kontrolliert werden und deshalb Vorgesetzten unterstellt sind, die ebenfalls kontrolliert werden, und zwar nicht nur von oben, sondern auch von unten. Machtssysteme sind nichts weiter als organisierte Paranoia. Das hat der französische Schriftsteller Jean-Claude Carrière in einem kleinen Kabinettstück für zwei Schauspieler beschrieben, das die Verhältnisse der ehemaligen kommunistischen Staaten anklingen lässt. Es handelt sich um das Gespräch zwischen einem Informanten und seinem neuen Chef, das sich schnell als Verhör entpuppt.

Mit Jörg Schröder (Informant) und Till Kretzschmar (Kommissar)

Aus dem Französischen von Annette und Paul Bäcker

Musik: René Desalmand

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 2007

Dauer: 48'

Jean-Claude Carrière, 1931 in Colombières-sur-Orb geboren, war Schüler der École normal supérieure von Saint Cloud, brach vorzeitig sein Geschichtsstudium ab und widmete sich ganz dem Schreiben. 1957 erschien sein erster Roman «Lézard». Das Hauptgewicht seines Werkes liegt allerdings auf den rund 50 Filmdrehbüchern, die er unter anderem für Luis Buñuel, Milos Forman, Jean-Luc Godard, Volker Schlöndorff und Peter Brook verfasst hat. 1989 erhielt er für sein Drehbuch zur Verfilmung von Milan Kunderas Roman «Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins» einen Oscar.

Mittwoch, 08.02.2012, 20.00 Uhr, DRS 2

in der Reihe «In Zungen»

Dederisch für alle

von Frank Naumann

Naumanns Fiktion ist verblüffend: Sophia S., eine junge Journalistin, stösst bei Recherchen in den ehemaligen Rundfunkstudios der DDR auf Unterlagen und Tondokumente eines 1974 gegründeten Instituts für kreative Linguistik und damit auf die Geschichte eines wohl einzigartigen Experiments: Das Institut sollte «mittelfristig die Amtssprache Deutsch durch eine eigene, noch zu schaffende Nationalsprache ersetzen». Es ging darum, zu erforschen, ob man Kindern eine noch nicht existierende Kunstsprache als Muttersprache anerkennen kann, um mit dieser die sozialistische Gesinnung noch tiefer zu implantieren.

Scurrile Phantasie oder praktikable Idee? Die DDR-Oberen unternahmen schliesslich viele, oft verzweifelte Versuche, die Menschen von der Überlegenheit des Sozialismus zu überzeugen. Zur Abgrenzung vom Klassenfeind - um eine oft benutzte Formulierung im SED-Sprachgebrauch zu zitieren - galt es nicht allein, die territoriale Abschottung zu zementieren. Ebenso wichtig schien es den Machthabern, die ideologische Grenze in die Köpfe der Menschen zu pflanzen. «Vorwärts immer, rückwärts nimmer!» Und das Rückwärtige, das war vor allem das Deutschtümelige. Das, was es zu überwinden galt. «Deutsch», als Begriff und Sprache, sollte deshalb weitgehend aus dem Alltag entfernt werden.

Mit Roland Hemmo (Dr. Ulrich Weihmann, Assistent), Johann Hermann Schein (Dr. Dieter Schubert, Linguist), Petra Hinze (Irina Stroyny, Dolmetscherin), Thomas Neumann (Ralf Lassow, Funktionär) u.a.

Regie: Steffen Moratz

Produktion: MDR 2009

Dauer: 55'

Frank Naumann, 1956 in Leipzig geboren, hat in Berlin Philosophie studiert, dokortiert und sich habilitiert. Er war bis 1998 Mitarbeiter an der Humboldt-Uni Berlin und ist seitdem freischaffend. Er hat kommunikationspsychologische Bücher veröffentlicht wie «Die Kunst der Sympathie», «Die Kunst des Smalltalk» und «Die Kunst der Diplomatie». Daneben schrieb er zahlreiche Hörspiele.

Samstag, 11.02.2012, 21.00 Uhr, DRS 2, 1/2

Samstag, 18.02.2012, 21.00 Uhr, DRS 2, 2/2

In der Rubrik «Ein Fall für DRS 2»

Mord nach Muster

nach dem gleichnamigen Roman von Robert van Gulik

China im 7. Jahrhundert: Die Pest ist ausgebrochen, die Vorräte gehen wegen der langanhaltenden Dürre zur Neige und der Kaiser hat die Stadt verlassen. Richter Di, Präsident des obersten Gerichts, muss als Notstandsgouverneur in der stickig-sommerlichen Hauptstadt nicht nur Aufständische und Plünderer im Zaum halten, sondern auch noch in drei Mordfällen ermitteln, die sich im Kreise der alten, privilegierten Familien Mei, Hu und Yi ereignet haben. Damit nicht genug gibt es da noch einen alten Gassenreim – «*Yi, Hu, Mei – einer wird des Betts beraubt, einem schlägt's das Auge aus, einen kostet es das Haupt.*» –, der nicht nur den Untergang der drei Geschlechter, sondern der ganzen Stadt prophezeit.

Richter Di ist eine historische Figur, die Robert van Gulik alten chinesischen Originalquellen entnahm. Durch die Aufklärung schwieriger Kriminalfälle stieg er vom Provinzialbeamten bis zum Staatsminister am kaiserlichen Hof auf und erwarb sich den Ruf eines Meisterdetektivs und scharfsinnigen, gerechten, aber auch gütigen Richters. Richter Di gilt als das fernöstliche Pendant zu Sherlock Holmes.

Mit Ernst Jacobi (Erzähler), Dieter Mann (Richter Di), Jule Böwe (Koralle), Stephanie Schönfeld (Frau Mei), Walter Renneisen (Tao Gan), Thorsten Merten (Qiao Tai), Wolfram Berger (Ma Rong), Matthias Brandt (Doktor Lu), Vadim Glowna (Yuan), Christian Redl (Hu-Pen), Werner Wölbern (Herr Fang), Bibiana Beglau, Horst Hildebrand, Willi Schneider, Andreas Szerda, Bernd Tauber u. a.

Aus dem Englischen von Otto Wilck

Hörspielfassung: Heiko Daniels

Regie: Götz Fritsch

Produktion: SWR/HR 2011

Dauer je Folge: 57'

Robert van Gulik, 1910 in den Niederlanden geboren, war Diplomat im Fernen Osten, Sprachwissenschaftler, Maler und Schriftsteller. Er sprach nahezu alle europäischen Sprachen, sowie fließend Javanisch, Malaiisch und Chinesisch. Van Gulik starb 1967 in Den Haag.

Mittwoch, 15.02.2012, 20.00 Uhr, DRS 2

Ursendung

Kanu fahren ohne Paddel

von Michael Stauffer

Ein Mensch möchte Komiker werden, um bei den Leuten zu sein. Offensichtlich hat er Mühe in Gesellschaft, leidet unter Zuwendungsmangel und ist überhaupt in der Kunst des Lebens ein blutiger Anfänger. So bleibt ihm nur der Humor als Rettungsanker. Aber wie lernt man Humor, wie den erheiternden Diskurs, wenn man in dieser Kunst kein Naturwunder ist? – Die Germanistikprofessorin Rosmarie Zeller und der Komiker Jess Jochimsen stehen dem armen Tropf hilfreich zur Seite.

Rosmarie Zeller gibt die Expertin, die als Germanistikprofessorin u. a. über Bräker, Meyer, Lötscher und Geiser gearbeitet hat und vor dem abenteuerlichen Schritt von der Wissenschaft zur künstlerischen Praxis, von der Universitätslehrerin zur Figur in einem Hörspiel nicht zurückschreckt. Und Jess Jochimsen übernimmt den Part des eloquenten Kabarettisten und Autors, der den fiktiven Möchtegernkollegen berät.

Mit Brian Gill (Sprecher am Klavier), Prof. Dr. phil. Rosmarie Zeller (Expertin), Jess Jochimsen (Experte)

Musik: Brian Gill (Klavier)

Regie: Michael Stauffer

Produktion: SRF 2012

Dauer: ca. 55'

Michael Stauffer, 1972 in Winterthur geboren, wuchs in Frauenfeld auf. Nach dem Studium in Deutsch, Französisch und Bildnerischem Gestalten mit Lehramtsabschluss, nahm er seine literarische Tätigkeit auf, zu der zunehmend seine Aktivitäten als Performer und als Hörspielregisseur hinzukamen. Stauffer hat in den letzten zehn Jahren für Schweizer Radio und Fernsehen zehn Hörspiele geschrieben und einige davon selber inszeniert.

Mittwoch, 22.02.2012, 20.00 Uhr, DRS 2

Casting oder Wir können uns gerne diezen

von Bettina Hoppe, Effi Rabsilber, Gottfried Breitfuss, Luke J. Wilkins (Improvisation) und Jens Nielsen (innere Monologe)

Die grosse Filmregisseurin Natalja Obrag pflegt ohne Drehbücher zu arbeiten. Sie stellt Gruppen von professionellen Schauspielern und Schauspielerinnen und von Laien zusammen und lässt vor der Kamera improvisieren. Entsprechend anders gestalten sich die Castings für ihre Produktionen. In Frage kommende Darstellerinnen und Darsteller werden zusammengeführt und das Interaktionspotential ausgelotet. So geht sie auch für das neueste Projekt vor. Es werden Leute an einen privaten Ort eingeladen. Allerdings erfahren diese bei ihrem Eintreffen, dass die Regisseurin am Flughafen Frankfurt festsetzt. Man solle schon mal essen. - Was passiert zwischen ihnen? Und was geht in ihren Köpfen vor?

Der Hörspielregisseur Claude Pierre Salmony hat sich die Ausgangssituation für eine Improvisation ausgedacht, Schauspielerinnen und Schauspieler ins Hörspielstudio geladen, den Anlass aufgenommen und die geschnittenen Aufnahmen dem Schriftsteller Jens Nielsen übergeben mit dem Auftrag, für die Beteiligten innere Monologe zu schreiben, die - nachträglich eingesprochen und mit den Improvisationsaufnahmen verbunden - eine gedankliche Gegenwelt hörbar machen.

Mit Bettina Hoppe, Effi Rabsilber, Gottfried Breitfuss, Luke J. Wilkins

Musik: Hans Koch

Idee und Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 2009

Dauer: 56'

Jens Nielsen, 1966 in Aarau geboren, absolvierte eine Schauspielerausbildung. Danach gründete er mit Aglaja Veteranyi die Performance-Theatergruppe «Die Engelmanmaschine». Er war in zahlreichen Auftritten bei eigenen Projekten zu sehen. Nielsen lebt als freier Schauspieler, Sprecher und Autor in Zürich.

Samstag, 25.02.2012, 21.00 Uhr, DRS 2

Die Aktentasche

von Isaac Bashevis Singer

Kohn, ein jiddischer Schriftsteller aus New York, arbeitet bei einer Zeitung, schreibt Bücher und geht auf Vortragsreisen. Während seines langen Junggesellenlebens hat er einen unsichtbaren Harem von Verflorenen oder Verpassten angesammelt. Allen machte und macht er Versprechungen. Als er eine Gastprofessur an einer Universität im Mittleren Westen annimmt, gerät sein Alltag definitiv aus den Fugen.

«Die Blüte der jiddischen Literatur ist schon lange vorbei. Aber das Erscheinen eines Erzählers wie Singer ist so, wie wenn aus dem Rätoromanischen plötzlich noch einmal ein Weltepiker erwachsen würde, aufglühend wie eine Sonne, bevor die Galaxis erlischt.» (Dieter Bachmann in «du», Okt. 1990)

Mit Felix von Manteuffel (Kohn), Gundi Ellert (Reisl), Herlinde Latzko (Sara), Marlise Fischer (Rosalie), und André Jung, Sigggi Schwientek, Michaela Steiger, Ann Höling, Agnes Dünneisen, Angelika Schett, Ueli Jäggi, Norbert Schwientek

Aus dem Amerikanischen von Ellen Otten
Hörspielfassung und Regie: Stephan Heilmann
Produktion: SRF 1992
Dauer: 58'

Isaac Bashevis Singer, 1902 in Leoncin (Polen) geboren - 1991 in Surfside/Florida gestorben, polnisch-amerikanischer Schriftsteller und Journalist. Mit 22 Jahren begann Singer in Warschau für eine jüdische Zeitung zu schreiben. 1935 wurde er im amerikanischen Exil Redaktor der jiddischen Tageszeitung «Forverts – Jewish Daily Forward». Zu Beginn noch auf Hebräisch, schrieb Singer fortan auch seine Romane und Geschichten auf Jiddisch. Als erster und bislang einziger jiddischer Schriftsteller erhielt er 1978 für sein Gesamtwerk den Nobelpreis für Literatur.

Mittwoch, 29.02.2012, 20.00 Uhr, DRS 2

ArtOrt Hörspiel / In der Reihe «In Zungen» / Das weisse Lauschen

Vier Begegnungen

von Peter Waterhouse und Jürg Luchsinger, Oskar Pastior, Petra Ronner und Daniel Mouthon,
Christian Uetz und Annette Schmucki, Christian Prigent und Franziska Baumann

Schweizer Radio und Fernsehen lud 1999 Gäste des Schweizerischen Tonkünstlerfestes ins Hörspielstudio zu Begegnungen ein - das Motto: «Sprachmusik». Es kamen Musikerinnen und Dichter, die auf unterschiedlichste Weise zusammen kurze Stücke erarbeiteten. In den so entstandenen Miniaturen befinden sich die Texte jenseits der Sprachnorm, passen sich der Musik an, beeinflussen ihre Form, oder übernehmen sogar ihren Part. Dabei überschreiten sie fallweise selbst die Grenze aller Sprache.

Mit Peter Waterhouse, Oskar Pastior, Petra Ronner, Daniel Mouthon, Christian Uetz, Christian Prigent

Musik: Jürg Luchsinger, Annette Schmucki, Franziska Baumann
Regie: Claude Pierre Salmony
Produktion: SRF 1999
Dauer: ca. 40'

Peter Waterhouse, 1956 in Berlin geboren, wuchs zweisprachig auf, studierte Germanistik und Anglistik in Österreich und in den USA. Er promovierte mit einer Arbeit über Paul Celan. Waterhouse lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Wien.

Oskar Pastior, 1927 in Hermannstadt (Rumänien) geboren, wurde 1945 in die Sowjetunion deportiert und war 4 Jahre lang in Arbeitslagern. Nach seiner Rückkehr studierte er in Bukarest und arbeitete dann im Rundfunk. Er hielt dem Druck des Geheimdienstes Securitate nicht stand und liess sich als Informant verpflichten. 1968 floh er in den Westen. 2006 starb er kurz vor der Verleihung des ihm zugesprochenen Georg-Büchner-Preises.

Christian Uetz, 1963 in Egnach geboren, studierte nach dem Abschluss des Lehrerseminars in Kreuzlingen Philosophie, Komparatistik und Altgriechisch in Zürich, wo er als freier Schriftsteller lebt. Er trat früh als eine Art Slam Poet avant la lettre auf. Sein erster Roman «Nur Du, und nur Ich» erschien 2011.

Christian Prigent, 1945 in Saint-Brieuc (Frankreich) geboren, hat sich als Lyriker und Romancier experimentellen Sprachformen verschrieben, so etwa in seinem Roman «Une phrase pour ma mère» (1996), der tatsächlich aus einem einzigen langen Satz besteht.

Im Anschluss:
Das weisse Lauschen

Hörspiel DRS Musikwelle

Sonntag, 01.01.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle

Die Insel in Fis-Dur

Beinahe eine Operette von Jürg Amstein (Text) und Hans Moeckel (Musik)

Wer möchte sie nicht entdecken, die völlig unbekannte Insel fern in den geheimnisvollen Gewässern der Südsee? Und wenn sich dann gar herausstellt, dass diese Insel eine Insel des Glücks ist, wo nur glückliche Menschen leben, die tagein tagaus schöne Musik in heiteren Tonarten - vorwiegend in Fis-Dur - spielen, dann müsste man sich im Paradies wähnen, oder nicht? Die beiden Freunde Schorsch und Lunzi spült das Schicksal an die Gestade der «Insel in Fis-Dur». Ein rätselvolles Märchenreich bewohnt von rätselvollen Menschen mit noch rätselvolleren Umgangsformen. Fantasy und musikalische Comedy zum Jahreswechsel aus den 1950er Jahren.

Mit James Meyer (Erzähler), Derrik Olsen (Schorsch), Max Lehmann (Lunzi), Michael Arco (Bos, Chef der Insel), Ruth Pache (Singende Königin), Hedda Heusser (Lotosblüte), Monika Gubser (Gritli), Peter Banga (Otti), Rainer Litten (Filmregisseur), Raoul Baerlocher (Kameramann), Robert Tessen (Eingeborener), Heidi Stöckli (Telefonistin), Hans Hausmann (himself, der Regisseur), Jürg Amstein (himself, der Autor)

Musik: Hans Moeckel
Regie: Hans Hausmann
Produktion: SRF 1955
Dauer: 83'

Jürg Amstein (1916 - 1988) war ein überaus ideenreicher und fleissiger Lehrer, der in seiner Freizeit eine Reihe Radiohörspiele, Schulfunksendungen und Cabaretttexte verfasste. Einen seiner grössten Erfolge feierte er als Textautor des musikalischen Lustspiels «Der schwarze Hecht», zu dem Paul Burkhard die Musik beisteuerte. Mit Burkhard verband ihn eine jahrelange Freundschaft, ebenso mit dem Komponisten Artur Beul, für den er auch das eine und andere Libretto schrieb. Kurz vor seinem Tod wünschte sich Jürg Amstein, dass in der Todesanzeige sein bürgerlicher Name Georg Schmidt genannt werde. Artur Beul gegenüber erklärte er dazu: «Der Georg Schmidt stirbt und kehrt zur Erde zurück. Hingegen hoffe ich, dass der Jürg Amstein noch auf der Welt weiterleben möge, in seinen vielen schriftstellerischen Arbeiten, seinen lustigen und nachdenklichen Texten, in die ich meine ganze Seele hineinschrieb.»

Hans Moeckel (1923 - 1983) leitete bereits als Gymnasiast in St. Gallen eine Jazzband, 1947 kam er als Arrangeur und stellvertretender Dirigent zum Schweizer Radio, dem er als Leiter des Unterhaltungsorchesters und als Komponist zahlreicher Hörspielmusiken über 30 Jahre lang treu blieb. Neben seiner Radio-Tätigkeit komponierte Moeckel Musicals (u.a. «Golden Girl», «Z wie Züri», «Torelli Total»), Filmmusiken (u.a. zu «Zum Goldenen Ochsen», «Der Mustergatte», «Läppli, der Etappenheld») und Chansons für Schauspielerinnen wie Ines Torelli und Stephanie Glaser.

Sonntag, 08.01.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle, 1/4
Sonntag, 15.01.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle, 2/4
Sonntag, 22.01.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle, 3/4
Sonntag, 29.01.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle, 4/4

Anneli

Erlebnisse eines kleinen Landmädchens von Olga Meyer

Einem aufmerksamen Lehrer verdankt die Nachwelt Olga Meyers Bestseller-Roman: Nachdem Olga Meyer ihren Schülern mit Erfolg Kindheitserlebnisse ihrer Mutter Anna Lüssi im Tösstaler Dorf Turbenthal erzählt hatte, hielt sie diese Erinnerungen schriftlich fest, um sie besser für den Unterricht verwenden zu können. Ihr Kollege Robert Suter nahm ohne ihr Wissen die Blätter an sich, und 1918 brachte die Vereinigung der Schulbibliothekare der Stadt Zürich Olga Meyers erstes Jugendbuch «Anneli, Erlebnisse eines kleinen Landmädchens» heraus, das in Schulhausbibliotheken der Lehrer- und Schülerschaft zur Verfügung stehen sollte. Ein Jahr später wurde das Buch vom Rascher-Verlag übernommen. In der Folge erschienen 1927 «Anneli kämpft um Sonne und Freiheit» und 1934 «Anneli am Ziel und am Anfang».

Mit Elisabeth Schnell (Erzählerin), Ursula Schächli (Anneli), Margrit Rainer (Mutter Lüssi), Eduard Huber (Vater Lüssi), Peter Hug (Ruedi Lüssi), Alice Brüngger (Grossmutter), Paul Bühlmann (Mausler), Valerie Steinmann (Tüppig-Fräuli / Buschfrau), Walter Andreas Müller (Lehrer Beer / zweiter Handwerksbursche / Pfarrer), Jörg Schneider (Fabrikherr), Lee Ruckstuhl (Sattler Gret), Jakob Bähler (Zigermannli), Hansjörg Bahl (Knecht Chueri), Ruth Bannwart (Chueris Frau), Walter Baumgartner (Schuhmacher Stahl), Christian Beck (Jakobli), Vincenzo Biagi (Wächter Heiri / Pöschler / St. Nikolaus), Ida Bleiker (Fraueli / Bäsi Hedi / Zitherspiel), Kathrin Lang-Stettler (Meieli), Bruno Felix (Schuhmacher), Heidi Diggelmann (Schuhmacherin / Meielis Mutter), Hans-Ruedi Guggenbühl (Chindemannli), Patricia Meffert (Lore / Buschmenschkind), Ernst Stiefel (Gemeindepräsident / Guggeli-Chaschper), Lore Reutemann (Guggeli-Chaschpers Frau), Guido von Salis (Heiri / Fuhrmann / Salander), Ueli Schweizer (Arzt), Gregor Vogel (Spinnermeister), und Schüler aus dem Tösstal

Regie: Inigo Gallo
Produktion: SRF 1976
Dauer: je Folge ca. 50'

Olga Meyer (1889 - 1972) war Lehrerin, Schriftstellerin und Journalistin; von 1938 - 1945 schrieb sie für die Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung. Im Radio erzählte sie Geschichten für die Kinderstunden und schrieb Hörspiele; unter anderem in den 1960er Jahren eine Bearbeitung von Johanna Spyris «Heidi», das mit Heinrich Gretler als Alpöhi realisiert wurde. Sie liebte die Bücher von Johanna Spyri, der sie manchmal persönlich begegnete, denn Olga Meyer wuchs in Zürich am Zeltweg auf, ganz in der Nähe von Johanna Spyri. Obwohl ihre «Anneli»-Trilogie nicht denselben Weltruhm erlangt hat wie Spyris «Heidi», gehört Olga Meyer doch zu den erfolgreichsten Jugendbuchautorinnen des 20. Jahrhunderts in der Schweiz und gilt als Schöpferin des ersten Lesebüchleins an schweizerischen Schulen.

Sonntag, 05.02.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle

zum 30. Todestag von Margrit Rainer

Der Regenpfeifer

Radio-Operette von Jürg Amstein (Text) und Artur Beul (Musik)

Im Mittelpunkt dieser «Radiokomödie mit Musik» aus dem Jahre 1948 steht Lily, ein in zwei Männer gleichzeitig verliebter Backfisch, also eine blutjunge Dame, die sich auf ein heikles (Liebes-)Spiel einlässt. Und diesen Backfisch Lily spielt die damals 35jährige Margrit Rainer mit so viel jugendlichen Charme und Vorwitz, als hätte sie gerade erst ihren 17. oder 18. Geburtstag hinter sich. Dies ist die erste von drei Sendungen, mit denen die DRS Musikwelle an den 30. Todestag von Margrit Rainer am 10. Februar erinnert.

Für die Musik zeichnet niemand geringerer als Artur Beul verantwortlich, der Schöpfer von Schlagern wie «Am Himmel stoht es Sternli znacht», «Übere Gotthard flüüged Bräme», «Stägeli uf, Stägeli ab» und dem Welthit «Nach em Räge schint Sunne». Den Text zu dieser beschwingten Komödie verfasste Jürg Amstein, der oft mit Paul Burkhard zusammen gearbeitet hat, unter anderem auch bei «Der schwarze Hecht».

Mit Margrit Rainer (Lily, ein Backfisch), Robert Bichler (Michael, ein kleiner Musiker), Rudolf Christ (Tedy, ein grosser Tenor), Emil Hegetschweiler (Peter Pfister, ein Zürcher), Lisa Burkhard (Frau Pfister), Voli Geiler (1. Kassiererin), Schaggi Streuli (Wirt), Gustav Gnehm (Kondukteur / Platzanweiser / Concierge) Ruth Sager (2. Kassiererin / Serviertochter), Heidi Fassbind (Dame), Albert Werner (1. Herr), Fritz Scheidegger (2. Herr / Lautsprecher), Karl Meier (3. Herr / Chauffeur / Polizist),

Musikalische Leitung: Walter Baumgartner

Regie: Albert Rösler

Produktion: SRF 1948

Dauer: 74'

Jürg Amstein (1916 - 1988) war ein ideenreicher Lehrer, der in seiner Freizeit eine Reihe Radiohörspiele, Schulfunksendungen und Cabaretttexte verfasste. Einen seiner grössten Erfolge feierte er als Textautor des musikalischen Lustspiels «Der schwarze Hecht», zu dem Paul Burkhard die Musik beisteuerte. Mit Burkhard verband ihn eine jahrelange Freundschaft, ebenso mit dem Komponisten Artur Beul, für den diverse Libretti schrieb.

Artur Beul (1915 - 2010) war der erfolgreichste Schweizer Komponist der 1940er Jahre. Er war der Schöpfer von Schlagern wie «Am Himmel stoht es Sternli znacht», «Übere Gotthard flüüged Bräme», «Stägeli uf, Stägeli ab» und dem Welthit «Nach em Räge schint Sunne». Über zehn Jahr bereiste Beul mit den Geschwistern Schmid als deren «Hauspianist und -komponist» ganz Europa. Ausserdem schrieb er Lieder für seine erste Frau, Lale Andersen, sowie für Hans Albers, Vico Torriani und Liz Assia.

Sonntag, 12.02.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle

zum 30. Todestag von Margrit Rainer

Ja d'Liebi macht eim riich

Erinnerungen an Margrit Rainer von Elisabeth Schnell

«Alle liebten sie!» titelte eine Tageszeitung nach dem plötzlichen Tod der Schauspielerin und Kabarettistin Margrit Rainer am 10. Februar 1982. Für einmal keine pathetische Übertreibung sondern die Wahrheit. Margrit Rainers ungekünstelte, warmherzige Art nahm jedermann und -frau für sie ein - auch ausserhalb des Kreises ihrer Bühnenkolleginnen und -kollegen. Mit dieser Sendung, die drei Tage nach dem Ableben von Margrit Rainer ausgestrahlt worden war, erinnert die DRS Musikwelle an den 30. Todestag der einzigartigen Künstlerin.

Mit Elisabeth Schnell (Moderation), Margrit Rainer (Schauspielerin und Kabarettistin), Ruedi Walter (Gesprächspartner, Schauspieler und Kabarettist), Charles François Vaucher (Interviewer), Charles Clerc (Interviewer)

Produktion: SRF 1982
Dauer: 49'

Elisabeth Schnell zählt zum «Urgestein» von Schweizer Radio und Fernsehen. 1954 begann ihre Karriere bei Radio Beromünster, anfangs in der Abteilung Unterhaltung als Ansagerin, später als Gestalterin eigener Sendungen wie dem «Kafichränzli», der ersten regelmässigen Sendung für Senioren, und sie war als Moderatorin in verschiedenen Programmen zu hören, seit jüngstem auch wieder in der Sendung «Synerzyt» auf der DRS Musikwelle. Elisabeth Schnell gilt ausserdem als Erfinderin des beliebten «Nachtexpress», der am 4. Juli 1969 erstmals ausgestrahlt wurde und seither jeden Freitag unterwegs ist. Seit ihrer Frühpensionierung 1990 widmet sich Elisabeth Schnell wieder vermehrt dem Theater und der Literatur, sowohl als interessierte Leserin wie auch als Autorin: im Herbst 2010 erschien ihr Buch «En Aueblick bitte» mit Erzählungen aus dem Alltag, wozu sich ein Jahr später die CD zum Buch gesellte, gelesen selbstverständlich von der Autorin persönlich.

Sonntag, 19.02.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle

zum 30. Todestag von Margrit Rainer

Die kleine Niederdorfer

Musikalisches Lustspiel von Walter Lesch

Neufassung von Max Rüeger und Werner Wollenberger

Dieses bekannte und beliebte Musical wurde im vergangenen «Paul-Burkhard-Jahr» (100. Geburtstag des Komponisten) mehrfach wieder aufgeführt. Bei der Uraufführung am 31. Dezember 1951 im Zürcher Schauspielhaus standen Grössen wie Ruedi Walter, Margrit Rainer, Anne-Marie Blanc, Sigfrit Steiner, Heiri Gretler und Walter Roderer auf der Bühne. Die Besetzung des Hörspiels ist nicht minder prominent und bietet ein Wiederhören mit einer ganzen Reihe vertrauter Stimmen - nicht zuletzt der von Margrit Rainer in ihrer Paraderolle als Serviertochter Irmeli.

Mit Ruedi Walter (Bäuerlein Heiri), Margrit Rainer (Serviertochter Irmeli), Ines Torelli (Künstlerin Olly Moreen), Inigo Gallo (Künstler André), Jörg Schneider (Röbeli Meier, Pianist und Conférencier), Valerie Steinmann (Margrit Buume (Baumann)), Peter W. Staub (Schaggi Buume (Baumann)), Fay Kaufmann (Ruthli Buume (Baumann)), Peter Holliger (Polizist Bruno, Ruthlis Verlobter), Paul Bühmann (Polizist Müller 3), Elsbeth von Lüdinghausen (Frau Strobels, Chefin vom «Lämmli»), Edi Huber (Gauener Bunker-Willi), Nicolai Mylanek (Gauener, der stottert), Vincenzo Biagi (Gauener), Monika Kälin (Dame vom Milieu), Lea Wyler (Dame vom Milieu), Ruth Bannwart (Dame vom Milieu), Kurt Biggert (Herr Wiederkehr), Ernst Stiefel (Gottfried), Lee Ruckstuhl (Frau von Gottfried), Max Röthlisberger (Hagenbuch, Heilsarmee-Offizier)

Musik: Paul Burkhard

Radiobearbeitung und Regie: Max Rüeger

Produktion: SRF 1978

Dauer: 80'

Walter Lesch (1898 - 1958) war Journalist, Regisseur und Filmdramaturg in Berlin und Zürich. Ab 1929 trat er mehrfach mit eigenen Lustspielen und Komödien in Erscheinung, die vom Schauspielhaus Zürich uraufgeführt wurden. 1933 war er Mitbegründer und Direktor des legendären Cabaret Cornichon, für welches er über 400 Chansons schrieb. Nach der Auflösung der schwer verschuldeten Kleinkunsthöhle arbeitete er als Werbetexter und verfasste 1951 den Text zu «Die kleine Niederdorfer» von Paul Burkhard.

Sonntag, 26.02.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle, 1/10

Sturmzyt

Hörspiel in 10 Folgen von Erwin Heimann
unter Mitarbeit von Oskar Reck und Hans Rudolf Hubler

Weltwirtschaftskrise, steigende Arbeitslosigkeit, Orientierungslosigkeit. Die Rede ist hier nicht von der Gegenwart sondern von den Lebensumständen vor rund 80 Jahren, als das Dritte Reich in den Geburtswehen lag. In dieser angespannten Zeit, den Jahren 1932 bis 1945, spielt «Sturmzyt», das man heute wohl «Dokudrama» nennen würde, denn dieses «Wegstück schweizerischer Geschichte im Spiegel von Erlebnis und Dokument» verwebt gespielte Szenen mit Dokumentaraufnahmen aus der Zeit.

Bei seiner Erstaustrahlung 1964 fand «Sturmzyt» eine ebenso begeisterte Zuhörerschaft wie «Polizischt Wäckerli» - trotz des erheblich ernsteren Grundtons. Und diese dokumentarische Hörfolge fand weit über die Grenzen hinaus grosse Beachtung.

Mit Paul Hofmann (Vater Trabold), Gertrud Müller (Mutter Trabold), Roland Keller (Fritz Trabold), Hansjürg Spahr (Samuel Trabold), Peter W. Loosli (Dr. Karl Gessner), Marie Luise Lang-Willi (Matilde Trabold), Theo Melliger (Hans Ramseier), Ernst Flückiger (Paul Ramseier), Bernhard Stirnemann (Klaus Koch), Helmut Schilling (Direktor), Werner Belmont (Stüssy), Kurt Weibel (Sprecher), Wolfgang Rottsieper (Sprecher), Hans Dähler (Straub), Paul Röthlisberger (Tuchschnid), Hans Bill (1. Arbeitsloser), Werner Röthlisberger (2. Arbeitsloser), und Dokumentaraufnahmen aus der Zeit

Regie: Hans Gaugler
Produktion: SRF 1964
Dauer je Folge 44' - 60'

Erwin Heimann (1909 - 1991) gilt als der letzte echte Arbeiterschriftsteller der Schweiz. «Eigentlich wollte ich nichts anderes als der Chronist meiner Zeit sein», sagte er in einem Interview. Sein chronistisches Interesse galt dem Kampf der Arbeiter um soziale Sicherheit, der Zeit des Zweiten Weltkriegs und des Wertewandels danach. Er war Mitherausgeber von Simon Gfellers Werkausgabe, und zeichnete von 1956 bis 1963 für die Öffentlichkeitsarbeit der Städtischen Verkehrsbetriebe Bern verantwortlich. Freier Schriftsteller war er ab 1963. Seine Romane wurden heftig diskutiert, und seine Werke über die Jugend sind heute wieder hochaktuell.

Weitere Sendedaten:

Sonntag, 04. / 11. / 18. / 25.3.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle, 2 – 5/10

Sonntag, 01. / 08. / 15. / 22. / 29.4.2012, 14.00 Uhr, DRS Musikwelle, 6 – 10/10

Schreckmümpfeli

Montag, 02.01.2012, 23.00 Uhr, DRS 1

Salto Mortale

von E. W. Heine

Das Fernsehen braucht Helden. Und Helden brauchen Geld

Mit Peter Kner (Erzähler), Daniel Lommatzsch (Felix), Sylvana Krappatsch (Verena), Christoph Müller (Sanitäter)

Regie: Reto Ott / Produktion: SRF 2005 / Dauer: 10'40"

Montag, 09.01.2012, 23.00 Uhr, DRS 1

Einer fehlt

von Bruno Klimek

...da waren's nur noch zwei.

Mit Christian Kerepeszki (Eins), Katharina von Bock (Zwei), Gian Rupf (Drei), Michael Hasenfuss (Vier), Alexander Götz (Fünf)

Regie: Päivi Stalder / Produktion: SRF 2012 / Dauer: ca. 10'

Montag, 16.01.2012, 23.00 Uhr, DRS 1

Gastrophysik

von Herbert Timm

Himmlische Genüsse mit bittersüßem Abgang

Mit Jodoc Seidel

Regie: Rainer Zur Linde / Produktion: SRF 1982 / Dauer: 10'55"

Montag, 23.01.2012, 23.00 Uhr, DRS 1

Ich mache mir Sorgen

von Franziskus Schmid

Ein Morgen nicht wie jeder andere

Mit Ludwig Schütze (Stalder), Michael von Burg (Marc)

Regie: Buschi Luginbühl / Produktion: SRF 2005 / Dauer: 09'30"

Montag, 30.01.2012, 23.00 Uhr, DRS 1

Die Kündigung

von Jan Schröter

...oder: Der Knaller auf dem Flitzer

Mit Peter Kner (Erzähler), Kamil Krejci (Krauer), Michael Schacht (Heller), Heiner Hitz (Gundlach),
Franziska von Fischer (Sekretärin)

Regie: Buschi Luginbühl / Produktion: SRF 2012 / Dauer: 08'05"

Montag, 06.02.2012, 23.00 Uhr, DRS 1

Am Rande einer engen Kurve

von Daniel Goetsch

Ein tödliches Wiedersehen

Mit Heiner Hitz (Erzähler), Bernhard Bettermann (Sauber), Ludwig Boettger (Felber)

Regie: Buschi Luginbühl / Produktion: SRF 2005 / Dauer: 10'40"

Montag, 13.02.2012, 23.00 Uhr, DRS 1

Die Insel

von E. W. Heine

Flaschenpost aus der Ewigkeit

Mit Ludwig Schütze (Erzähler), Esther Schweizer (Beate), Michael Schacht (Bernhard)

Regie: Rainer Zur Linde / Produktion: SRF 1985 / Dauer: 10'15"

Montag, 20.02.2012, 23.00 Uhr, DRS 1

Tea for Two

von E. W. Heine

Unzertrennlich im Leben und im Tod

Mit Michael Schacht (Wolf), Franziska von Fischer (Hanna), Kamil Krejci (Marco)

Regie: Buschi Luginbühl / Produktion: SRF 2012 / Dauer: ca. 10'

Montag, 27.02.2012, 23.00 Uhr, DRS 1

Ich bin doch kein Mörder

von Irma Greber

Der tödliche Millionen-Deal mit dem Unbekannten

Mit Peter Kner (Mark Bradley), Norbert Schwientek (Steven), Klaus-Henner Russius (Unbekannter), Päivi Stalder (Sekretärin), Isabel Schaerer (Mrs. Bradely)

Regie: Geri Dillier / Produktion: SRF 2005 / Dauer: 09:15"

Kontakt

SRF Schweizer Radio und Fernsehen
Kultur
Hörspiel und Satire
Postfach
CH-8042 Zürich
www.drs1.ch
hoerspiel@drs1.ch

SRF Schweizer Radio und Fernsehen
Kultur
Hörspiel und Satire
Postfach
CH-4002 Basel
www.drs2.ch
hoerspiel@drs2.ch